



Schneider Schreibgeräte GmbH

Klimaschutz wird großgeschrieben

Unternehmen können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Schneider Schreibgeräte zeigt, wie es geht: Die Firmenpolitik ist ganzheitlich auf den Umweltschutz ausgerichtet. Unterstützung erhält das Unternehmen von ClimatePartner.

Der Umweltschutz ist fest in der Firmenpolitik von Schneider Schreibgeräte, Kunde der Energiedienst-Tochter NaturEnergie, verankert. Im Zuge der EMAS-Zertifizierung, an der sich das Unternehmen seit fast zwei Jahrzehnten beteiligt, wurden durch Investitionen in allen Bereichen CO₂-Emissionen konsequent reduziert. So ist am Hauptstandort Tennenbronn der Ausstoß in den vergangenen zehn Jahren in Relation zur Produktmenge um fast 80 Prozent gesunken. Das wurde insbesondere durch enorme Energieeinsparung und die komplette Umstellung auf Strom aus Wasserkraft und Sonne erreicht. Die beiden Schneider-Standorte im Harz und im Schwarzwald zählen zu den modernsten Unternehmen in Sachen Umweltschutz und haben vor Ort tatsächlich das

Potenzial reduzierbarer Emissionen weitgehend ausgeschöpft. Es war also an der Zeit, über die eigenen Produktionsstätten hinaus zu denken.

Woher stammen die CO₂-Emissionen?

Zusammen mit ClimatePartner, einem Spezialisten für Beratung und Umsetzung von Klimaschutzstrategien, hat Schneider in einem ersten Schritt den so genannten Corporate-Carbon-Footprint des gesamten Unternehmens berechnet. Er berücksichtigt auch die bezogenen Rohstoffe, Transporte, Dienstleistungen, Geschäftsreisen und Mitarbeiteranfahrten. Durch den Footprint wurde deutlich, dass drei Viertel der Emissionen durch zugekaufte Rohstoffe und Leistungen entstehen. Diese zu minimieren ist nun >>

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
ClimatePartner unterstützt Unternehmen aller Branchen bei der Entwicklung ihrer

Klimaschutzstrategie. Rund 1.000 Kunden in mehr als 30 Ländern werden von ClimatePartner betreut. Wie die Schneider Schreibgeräte GmbH setzt auch Energiedienst auf das Know-how der Klimaschutz-Experten. Seien auch Sie mit dabei und eröffnen Sie durch Nachhaltigkeit neue Wachstumsfelder in Ihrem Unternehmen.

Ihr
Achim Geigle
Leiter Vertrieb Energiedienst

>> das vordringliche Ziel. Ableitend vom Corporate-Carbon-Footprint ist es mit einer individuell konfigurierten ClimatePartner-Software und den hinterlegten Datenbanken möglich, die verursachten Emissionen auf einzelne Produkte herunterzurechnen – ja, sogar auf einzelne Aufträge. Der so entstehende Product-Carbon-Footprint schafft weitere Transparenz und deckt neue Handlungsfelder auf.

Unterstützung für Umweltprojekte

Da sich Treibhausgas-Emissionen gleichmäßig in der Atmosphäre verteilen, muss das CO₂ nicht unbedingt am Entstehungsort eingespart

werden. Durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten kann dies auch andernorts geschehen. Die Projekte müssen jedoch international anerkannte Kriterien erfüllen und zertifiziert werden. Es sind immer Maßnahmen, die ohne Unterstützung nicht durchgeführt werden können.

Slider-Serie jetzt klimaneutral

Seit September 2014 gleicht Schneider die errechneten Emissionen für die beliebte Slider-Serie komplett aus und bietet sie damit klimaneutral an. Die Unterstützung dafür geht an eine zertifizierte Maßnahme zur Energieeffizienz in Nordrhein-Westfalen.

Neben umweltbewussten Konsumenten richtet sich Schneider mit den Stiften der Slider-Serie vor allem an Unternehmen, die ihre Klimaschutzstrategie und „Green Office“ umsetzen wollen.



Mehr Infos unter www.schneiderpen.de und www.climatepartner.com. Mit der Projekt-ID-Nummer 53739-1409-1002 gibt es auf der Internetseite von ClimatePartner Informationen zur kompensierten CO₂-Menge und zum Projekt, das Schneider unterstützt.

Ganzheitlicher Klimaschutz: Die Schneider Schreibgeräte GmbH verleiht an ihre Mitarbeiter kostenlos E-Bikes.



Die Slider-Serie wird am Standort Tennenbronn seit September 2014 klimaneutral hergestellt.

NaturEnergie setzt auf ClimatePartner

Auch NaturEnergie, ein Unternehmen der Energiedienst-Gruppe, kooperiert in vielen unterschiedlichen Bereichen mit ClimatePartner. So werden etwa die Veranstaltungen im Rahmen von NaturEnergie Live klimaneutral durchgeführt. Auch bei der Umsetzung eines klimaneutralen Gasangebotes wurde zusammengearbeitet. Bei vielen gemeinsamen Kunden ergänzen sich beide Unternehmen ähnlich wie bei Schneider.

ClimatePartner



Mit wenigen Klicks sind Sie im Geschäftskundenportal registriert und können anschließend Ihre Daten sicher und bequem online verwalten.

Geschäftskundenportal für Energiedienst-Kunden

Jetzt registrieren und gewinnen

Das Onlineportal von Energiedienst ist für Geschäftskunden ein wahrer Gewinn.

Registrieren auch Sie sich und gewinnen Sie Karten für ein Heimspiel des SC Freiburg!

Individuelle Verbrauchsdaten, Vertragsunterlagen, Rechnungen oder aktuelle Marktinformationen: Geschäftskunden von Energiedienst erhalten unter www.energiesdienst.de/portal einen Überblick über ihre energierelevanten Daten – einfach, sicher und rund um die Uhr. Registrieren Sie sich noch heute im Geschäftskundenportal und profitieren Sie von einem unkomplizierten Online-Serviceangebot!

So einfach geht's

1. Klicken Sie auf www.energiesdienst.de/portal links auf „Registrierung“.
2. Geben Sie Ihre Kunden- und Verbrauchsnummer – zu finden auf Ihrer Rechnung – ein.
3. Wählen Sie einen Benutzernamen, ein Passwort und geben Sie Ihre E-Mail-Adresse an.

4. Sie erhalten umgehend einen Aktivierungslink, um Ihr Benutzerkonto freizuschalten.

Zum Schutz Ihrer Daten sind auf dem Onlineportal sehr hohe Sicherheitsstandards installiert.

Weitere Nutzer anlegen

Mit der Möglichkeit der Benutzerverwaltung können Sie zum Beispiel Kollegen oder Mitarbeitern einen Zugang für das Onlineportal einrichten. Um die Benutzerverwaltung freizuschalten, müssen Sie nur Ihren Kundenbetreuer bei Energiedienst informieren. Danach können Sie Namen und E-Mail-Adressen der neuen Nutzer im Portalbereich „Service“ anlegen. Freischaltung und Passwortversand erfolgen automatisch über diese Daten an die neu angegebenen E-Mail-Adressen.



Sie wollen sich im Onlineportal registrieren? Einfach Bildcode mit dem Smartphone scannen und den einzelnen Schritten folgen.



SC-Tickets zu gewinnen!

Exklusiv für die Geschäftskunden von Energiedienst verlosen wir Karten für ein Heimspiel des SC Freiburg! Mitmachen ist ganz einfach: im Onlineportal registrieren, aufmerksam die BusinessNews lesen und auf dem Onlineportal bis zum 30. Juni 2015 ein kleines Rätsel lösen. Viel Glück!

Quartierskonzept: Nahwärme aus der Industrie

Prozessabwärme als Heizquelle

Die Untersuchungen zum „integrierten energetischen Quartierskonzept“ im Bereich Grendelmatt/Schildgasse in Rheinfelden sind abgeschlossen. Das Ergebnis: Die Abwärme der nahegelegenen Aluminium Rheinfelden kann das Wohngebiet mit Wärme versorgen.

In den vergangenen Monaten hatte ein Projektteam von Energiedienst unter der Leitung von Jörg Bleile das Wohngebiet zwischen Schildgasse, Grendelmattweg und Schwedenstraße in Rheinfelden erforscht, um einen Weg für eine möglichst effiziente und ökologische Energieversorgung zu finden. Besondere Aufmerksamkeit genossen dabei die Abwärme-Potenziale der Industriebetriebe in Rheinfelden. Sie wurden systematisch erfasst und bewertet. „Wir haben geprüft, bis zu welcher Entfernung sich eine Nahwärmeleitung wirtschaftlich betreiben lässt“, sagt Jörg Bleile. Nach ersten Gesprächen mit den technischen Leitern von Aluminium Rheinfelden, Evonik, Cabot und OZ-Druck sowie Begehungen vor Ort war schnell klar, dass die meisten Betriebe – mit Ausnahme der Aluminium Rheinfelden – zu weit entfernt zum Quartier liegen oder die Abwärme nicht kontinuierlich genug anfällt.

Favorit: Aluminium Rheinfelden

Die Abwärme sollte eine Temperatur von 70 bis 90 Grad Celsius aufweisen und durchgehend zur Verfügung stehen. „Der Schmelzofen der Aluminium Rheinfelden kristallisierte sich als Favorit heraus“, sagt Jörg Bleile. „Er befindet sich nur wenige Hundert Meter entfernt vom Wohnquartier Grendelmatt/Schildgasse direkt an der Straßenkreuzung Friedrichstraße/ Untere Kanalstraße.“ Eine Wärmeleitung müsste also nur rund 400 Meter lang sein. Zudem investiert die Aluminium

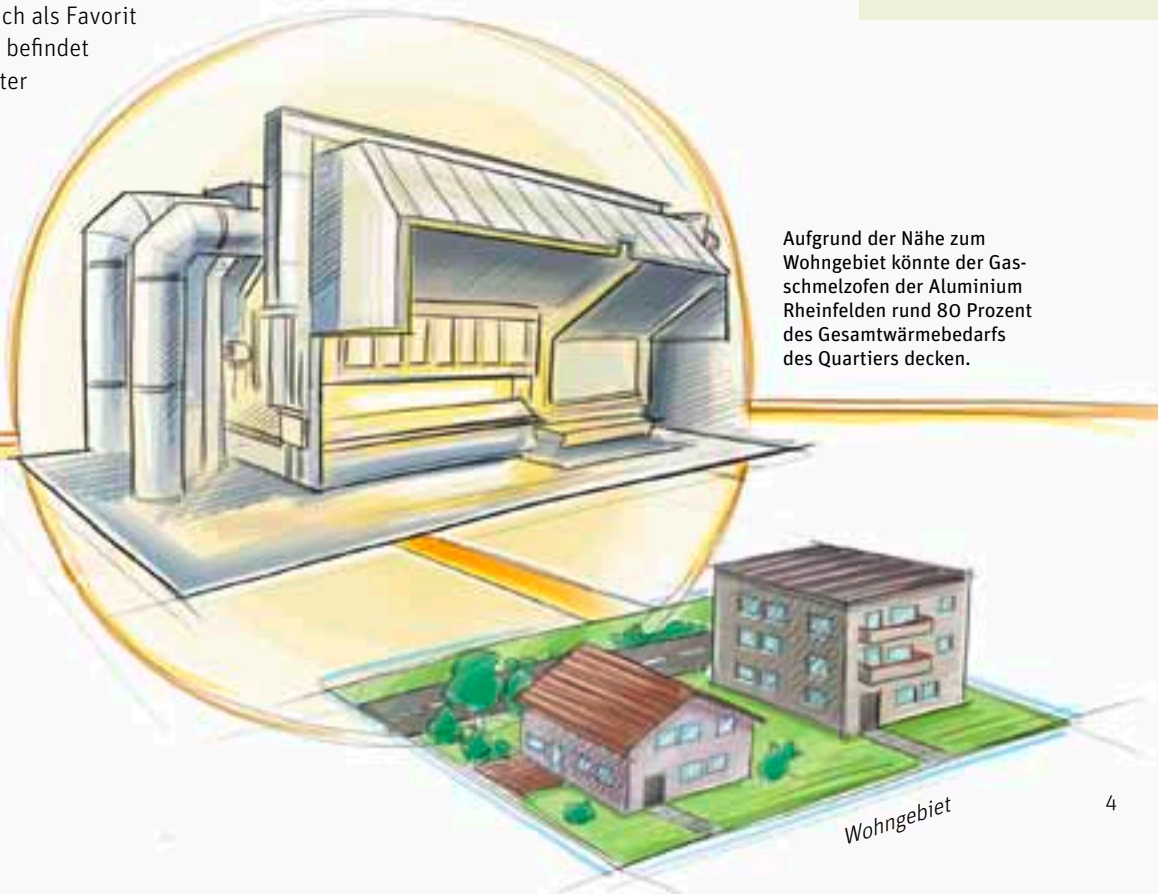
Rheinfelden in einen weiteren Schmelzofen, dessen Abwärme ab 2017 zusätzlich genutzt werden könnte.

Abwärme nutzen, CO₂-Ausstoß reduzieren

„Selbstverständlich haben wir parallel dazu auch alternative Varianten für die Wärmeversorgung untersucht“, sagt Jörg Bleile. Hierzu gehörten Varianten mit Holzhackschnitzeln, Erdgas-Blockheizkraftwerk und Erdgas-Brennwertkessel. Alle Möglichkeiten wurden wirtschaftlich und ökologisch miteinander verglichen. „Die Abwärme der Aluminium Rheinfelden kann rund 80 Prozent des Gesamtwärmebedarfs des Quartiers decken“, erläutert Jörg Bleile. „Die anderen Energieträger kommen da wirtschaftlich nicht mit.“ Diese Lösung ist zudem die nachhaltigste, denn die Abwärme verpufft im Moment ungenutzt und kann so sinnvoll zur Wärmeversorgung eingesetzt werden. „Damit könnten wir den CO₂-Ausstoß im Vergleich zu heute um 60 bis 75 Prozent reduzieren“, sagt Jörg Bleile. Das entspricht etwa 400 Tonnen CO₂ oder rund 2,6 Millionen PKW-Kilometer.

Info

Die Kosten für das Quartierskonzept betragen rund 38.000 Euro. Das Projekt wurde durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit 65 Prozent gefördert. Es soll jetzt weiter ingenieurtechnisch bearbeitet werden, um ausschreibungsreife Unterlagen zu erhalten. Bereits Ende 2015 könnte mit der Umsetzung begonnen werden. Die Städtische Wohnbaugesellschaft Rheinfelden vermietet in dem Quartier mehr als 150 Wohnungen und die Laufzeit der Heizkessel geht zu Ende. Am 1. Juli 2015 tritt das novellierte Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG) in Baden-Württemberg in Kraft. Der Pflichtanteil der Erneuerbaren steigt damit von 10 auf 15 Prozent. Die Nutzung von Abwärme erfüllt die Vorgaben des novellierten EWärmeG.



Aufgrund der Nähe zum Wohngebiet könnte der Gas-Schmelzofen der Aluminium Rheinfelden rund 80 Prozent des Gesamtwärmebedarfs des Quartiers decken.



Eine Überlegung wert:
Mit einem novellierten
KWK-Gesetz macht sich die
Investition in hocheffiziente
KWK-Anlagen bezahlt.

Kraft-Wärme-Kopplung ist eine CO₂-arme Kraftwerkstechnologie, die es ermöglicht, Strom und Wärme gleichzeitig zu erzeugen. Die bei der Herstellung von Strom entstehende Wärme wird als Wärmeenergie für öffentliche und private Verbraucher genutzt. Der eingesetzte Brennstoff wird damit deutlich effizienter und sparsamer verwendet.

Kraft-Wärme-Kopplung

Mehr Förderung von KWK-Anlagen

Das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWK-G) soll novelliert werden. Ziel ist, hocheffiziente Bestandsanlagen zu sichern sowie den Neubau und die Modernisierung von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen stärker zu fördern.

Nach dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz erhalten Betreiber von KWK-Anlagen zeitlich befristete Zuschlagszahlungen – ein Anreiz für Investitionen in hocheffiziente KWK-Anlagen, um den Anteil der Stromerzeugung aus KWK zu erhöhen. Bisher liegt dieser bei rund 17 Prozent. Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil auf 25 Prozent steigen. Nach der letzten Novelle im Jahr 2012 fordert die Länderkammer von der Bundesregierung einen erneuten Gesetzentwurf für eine Novellierung des KWK-G.

KWK als Beitrag zur Energiewende

„Seit mehr als zwei Jahren sind mit den KWK-Anlagen effiziente konventionelle Stromerzeugungsanlagen vom Preisverfall an der Strombörse betroffen“, so Hildegard Müller, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung des Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). „Ihre bisherigen Beiträge zum Klimaschutz – 56 Millionen Tonnen CO₂-Einsparung pro Jahr – und zur Energiewende drohen wegzubrechen, wenn das KWK-G nicht umgehend und konsequent novelliert wird.“ Darüber hinaus setze das bestehende Gesetz keine

Anreize mehr, in neue Anlagen oder in die Modernisierung von Bestandsanlagen zu investieren. Grund hierfür: Die ursprünglich für das Jahr 2014 vorgesehene Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seien immer wieder verzögert worden. „Damit drohen zusätzlich mögliche CO₂-Einsparungen durch KWK in Höhe von rund 30 Millionen Tonnen pro Jahr nicht realisiert zu werden“, so Hildegard Müller weiter.

Energiebranche unterstützt KWK-Forderungen

Nach Auffassung der Länderkammer soll die bestehende Fördersystematik beibehalten werden. Gefördert werden sollen zum einen hocheffiziente Bestandsanlagen. Gleichzeitig sollen die Fördersätze für Neubau und Modernisierung von KWK-Anlagen sowie der Förderdeckel insgesamt angehoben werden. Hildegard Müller: „Damit folgt der Bundesrat vielen Forderungen des BDEW, die die Energiebranche bereits im Sommer 2014 formuliert hat.“

Kontakt

Energiedienst bietet Interessierten Lösungen für den Bau sowie Betriebsführungen in KWK-Anlagen an. Kontaktieren Sie uns: Klaus Nerz
Telefon: 07623 92-3383
E-Mail: klaus.nerz@energiedienst.de

Energiedienst erweitert Ladesäulen-Netz

E-Tankstellen für alle

Mehr als 30 Stromtankstellen betreibt Energiedienst inzwischen in Südbaden. In den kommenden Wochen und Monaten soll das Stromtankstellen-Netz mit Schnellladesäulen (2 x 22 kW) weiter ausgebaut werden. Ziel ist, dass die Ladesäulen maximal eine Akkuladung voneinander entfernt sind. An allen Stromtankstellen laden die Elektrofahrzeuge NaturEnergie Gold, also Ökostrom aus dem Wasserkraftwerk Wyhlen. Für Geschäftskunden lohnt es sich daher immer mehr, ihren Fuhrpark auf Elektrofahrzeuge umzurüsten. Interessiert? Dann wenden Sie sich an Ihren Kundenberater bei Energiedienst.



Zur Karte mit allen Ladesäulen:
www.energiesdienst.de/stromtankstellen
 Infos zum Elektro-CarSharing von Energiedienst und Stadtmobil Südbaden:
www.my-e-car.de

Ideale Wanderbegleiter

Rucksäcke zu gewinnen

Nehmen Sie über die beiliegende Faxantwort teil und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von vier Energiedienst-Rucksäcken. Die robusten Begleiter eignen sich ideal für Sommerausflüge in die Region: Sie enthalten unter anderem ein flauschiges Badetuch, ein Sonnen-Cap, einen Coffee-to-go-Becher sowie einen Freizeitführer. Und falls das Wetter mal umschlagen sollte, schützen ein kleiner Schirm und ein Poncho vor dem Regenschauer.



IMPRESSUM

Herausgeber: Energiedienst AG **Redaktion:** Alexander Lennemann (verantwortlich), Alexandra Edlinger-Fleuchaus **Weitere Autoren:** Ingo Fleuchaus **Beratung:** Frank Trurnit & Partner Verlag GmbH **Druck:** Print Media Works GmbH, Schopfheim **Copyright:** Energiedienst AG, Kommunikation, Schönenbergerstraße 10, 79618 Rheinfelden, Tel. 07623 92-2664, Fax: -2701 **E-Mail:** alexandra.edlinger@energiesdienst.de **Internet:** www.energiesdienst.de **Fotos:** Energiedienst Holding AG, FC Freiburg, Frank Trurnit & Partner Verlag GmbH, Brian Jackson/fotolia (S. 3), Picture-Factory/fotolia (S. 5), Schneider Schreibgeräte GmbH **Auflage:** 1.800 Exemplare

Kurz gemeldet

Mittelfristprognose der EEG-Umlage

Laut der vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz, Amprion, Tennet und TransnetBW wird die EEG-Umlage für 2016 zwischen 5,66 und 7,27 Cent je Kilowattstunde liegen. Im mittleren Trendszenario liegt die EEG-Umlage damit bei 6,5 Cent je Kilowattstunde. Der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) geht dagegen von 6,05 Cent je Kilowattstunde aus. Dies wäre eine weitere Absenkung. In diesem Jahr ist die EEG-Umlage erstmals gesunken: von 6,24 auf 6,17 Cent je Kilowattstunde.

Neues EWärmeG ab 1. Juli

Baden-Württemberg hat die Novelle des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) beschlossen. Am 1. Juli tritt die Neufassung in Kraft. Demnach müssen bei der Sanierung von Heizungsanlagen künftig nicht mehr nur noch zehn, sondern 15 Prozent der eingesetzten Energieträger aus erneuerbaren Energien stammen. Zehn Prozent davon dürfen beispielsweise durch den Bezug von Bioerdgas abgedeckt werden. Für die Erfüllung der restlichen Anforderungen steht eine Fülle von Optionen zur Verfügung. Alternativ können Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung durchgeführt werden. Das EWärmeG gilt sowohl für Wohn- als auch für Nichtwohngebäude.

Wir gratulieren

Beim Gewinnspiel in der BusinessNews 1/15 haben je zwei Tickets für das Spiel des SC Freiburg gegen den 1. FSV Mainz (inkl. Verköstigung) gewonnen: Peter Aselmann, Grafenhausen, Hans Schnekenburger, Niederschach, und Wolfgang Pompe, Weil am Rhein. Herzlichen Glückwunsch!

ClimatePartner[®]
 klimaneutral

Druck | ID: 10709-1505-1001

Für den Druck der BusinessNews nutzen wir selbstverständlich FSC-zertifiziertes Papier.